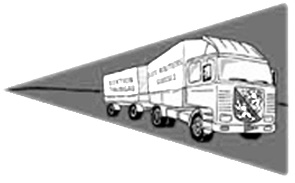
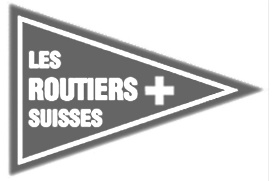
****

**www.routiersthurgau.ch**

**VERBAND SCHWEIZER BERUFSFAHRER**

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**4 b) Bericht aus dem Zentralvorstand**

Auf Grund der Pandemie fand die erste der drei Sitzungen erst im Juni in Echandens statt. Die Mitgliederzahlen stabilisieren sich langsam und haben sich bei rund 16'000 Mitglieder eingependelt. Die finanzielle Lage des Verbandes wäre ohne Covid sicher um einiges gesünder. Die Jahresrechnung für 2020 wurde mit einem grossen Verlust von 440'109.25 Fr. abgeschlossen.

Aufgrund der Pandemie und der damit verbundenen Unsicherheit wurde ein Corona – Kredit in der Höhe von 500'000 Fr. beantragt, welcher für 60 Monate zinsfrei ist. Dieser wurde bis jetzt nicht angerührt und wird es wohl in Zukunft auch nicht. Mit der Rückzahlung wird sicherheitshalber aber noch abgewartet. Aus diesem Grund war die Liquidität Ende 2020 auf hohem Niveau.

Grund für das hohe Defizit 2020 war sicher der Einbruch bei den CZV Kurse, welche bis Mitte 2020 kaum durchgeführt werden konnten. Auch im vergangenen Jahr war es schwierig CZV Kurse abzuhalten, da ständig wieder neue und andere Bestimmungen herrschten. Die Zertifikatspflicht schafft Unzufriedenheit und Probleme bei den Kursen und der administrative Aufwand wegen Abmeldungen und Umbuchungen war enorm. So ist es nicht verwunderlich, dass nun viele Chauffeure mit ihren Kursen hinterherhinken. Um einen Anreiz zum Besuch der Kurse zu schaffen, erhalten nun Mitglieder einen Rabatt von 30.- Fr. Geht die Rechnung an die Firma, wird weiterhin der 15.- Fr. Bon akzeptiert. Zudem erhalten Frühbucher einen zusätzlichen Rabatt von 10.- Fr.

Die Restaurants in der ganzen Schweiz waren aufgrund der Pandemie geschlossen. Es gelang dem Verband innerhalb eines Monats das Bundesamt für Gesundheit davon zu überzeugen, dass Restaurants, geführt als Betriebskantine wieder öffnen durften. Bei dieser Aktion machten rund 60 Routiers Relais mit. Dies wurde bei den Chauffeuren sehr geschätzt und kam auch sehr gut an. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an all jene, welche bei dieser Aktion mitgemacht haben.

Einen Dank auch denen, welche einen Brief an Herrn Bundesrat Berset geschickt haben.

Die Pandemie hat auch gezeigt, dass der Lastwagen und der Chauffeur ein wichtiges Glied in der Versorgungskette darstellen. Auch der Brexit hat gezeigt, was passiert, wenn es zu wenig Chauffeure gibt. Als Folge davon blieben die Regale in den Läden leer und die Tankstellen trocken. Auch in der Schweiz kennen wir das Problem mit dem Mangel an Chauffeuren. Dies Verstärkt sich noch, da viele gute Chauffeure bereits, oder schon bald pensioniert werden und andere in besser bezahlte Berufe abwandern. Wir merken, dass der einheimische Chauffeur je länger je mehr vom Arbeitsmarkt gedrängt wird, und durch billige Arbeitskräfte aus dem Ausland ersetzt wird.

Die Anforderungen im Beruf LKW – Fahrer ist stetig gestiegen, wie in anderen Berufen auch, jedoch stagnieren die Löhne in diesem Beruf seit längerer Zeit. Um mit anderen Berufen konkurrenzfähig zu bleiben und die Chauffeure im Beruf zu halten, bedarf es endlich einer einheitlichen Lohnregelung. Mit einem attraktiven Lohn könnte man den Job vielleicht auch unserem Nachwuchs wieder etwas schmackhaft machen. Der Verband fordert nun, dass auch endlich in unserer Branche ein allgemeinverbindlicher gesamtschweizerischer Arbeitsvertrag eingeführt wird, welcher Lohn, Ferien und Spesen regeln soll. Vielen Firmen und die ASTAG sind nicht besonders erfreut über diese Forderungen, den viele von ihnen profitieren zurzeit mit einem Kostenvorteil gegenüber Mitbewerbern mit ihren Arbeitskräften aus dem Ausland. Die Verhandlungen mit der ASTAG laufen harzig und sie macht kaum Zugeständnisse und es scheint, man wolle auf Zeit spielen. Es ist zwar festzustellen, dass einheimische Chauffeure besser bezahlt sind, allerdings werden es laufend weniger. Sollen einheimische Chauffeure in dieser Branche einen Platz haben, braucht es Lohnschutz mit einem vernünftigen Gesamtarbeitsvertrag. Wer am gleichen Ort, mit vergleichbaren Qualifikationen vergleichbare Arbeit macht, soll einen vergleichbaren Lohn haben. Ansonsten entstehen Misstrauen, Missgunst und eine Zweiklassengesellschaft. Sollte kein GAV machbar sein, wird überlegt eine Volksinitiative zu starten, um den Druck aufrecht zu erhalten.

Auch im Generalsekretariat hat es einige personelle Änderungen gegeben. So übernimmt neu Chantal Lachat die Stelle an der Telefonzentrale und Empfang. Keren Martin geht in die Redaktion, wo sie Elsbeth Köhli ersetzt, welche letzten Sommer pensioniert wurde. Christine Brugger und Betina Ritzi wechseln zur Weiterbildung. Auch im Bereich Kursleiter besteht Bedarf, da bereits Kursleiter pensioniert wurden oder noch welche anstehen. Diese Stellen wurden auf Grund der schwierigen Situation aber noch nicht besetzt.

Corona hat gezeigt, dass Lastwagentransporte trotz aller grüner Politik systemrelevant sind. Das Ansehen des Chauffeurberufes ist wieder angestiegen. Es liegt an uns, den Berufsstand Chauffeur zu pflegen und zu erhalten. Auch in Zukunft braucht es Chauffeure, die mit viel Freude ihren Job erledigen.

Zentralvorstandsmitglied

Stefan Traber

**Darüber wird nicht abgestimmt**